

Scheiben

5126. **Schliffscheibe, Bern, 1683.** Bibelscheibe des Michael Ritschard. «Michael Ritschart alt Siechen = vogt zu Interlaken vnd Margreth im B(o)den, sein Ehegemahel A° 1685». Über der Schriftkartusche und dem von einem Engel gehaltenen, umkränzten Stifterwappen ist im Hauptbild Abraham bei der Opferung Isaaks zu sehen. Erläutert wird die Szene durch den Vers in der darüber angebrachten Rollwerkkartusche «Abraham Gotts befelch wolt thun vnd opffern seinen Lieben Sohn, Gott sieht sin gleübig Hertz vnd willen, lesst ihn solch opffer nit erfüllen». Die Ritschards sind eine alteingesessene Interlakner Familie. Die Scheibe weist einige geleimte Sprünge auf. 28:18,8 cm. 600.—/700.—
5127. **Schliffscheibe, Freiburg, 1716.** Von einem in Grisailletechnik ausgeführten Landschaftshintergrund mit Fluss und Stadt das Wappen der Freiburger Familie Meyer. Als Rahmung eine mit Kriegsgerät bestückte hallenartige Säulenarchitektur, wie sie auf vielen Freiburger Scheiben des 17. Jh. anzutreffen ist. Das Kriegsgerät weist darauf hin, dass der Stifter eine hochrangige Stellung im Kriegsdienst innehatte. «R. D. Franciscus Ioseph Braillard Parochus Plaffeyae et Plasselbae. °1716». Die Stifterinschrift von 1716 mit dem Namen von Franz Joseph Braillard von Pfaffeyen (Kt. Freiburg) und die beiden seitlich daran anschliessenden kleinen Glasstücke sind alte Ergänzungen. Zahlreiche Sprungbleie. 21,5:31,5 cm. 600.—/700.—
5128. **Schliffscheibe, Bern, 1754.** Rechteckig. In einer Arkadenrahmung das Wappen Stämpfli. Der Scheibenfuss ist mit der Stifterinschrift belegt. «Johanes Stämpfli wird [Gastwirt]/auf dem Schüppberg vnd Catherina/Rittung sein Ehegemal dun zu Ehe/ren das Pfänster vereheren Ao/1754». Ein diagonaler Sprung durch die ganze Scheibe. 21,8:17 cm. 500.—/600.—
5129. **Schliffscheibe, Bern, 1772.** Rechteckig. «Bendicht Arn der Geist und Wältlichen Grichts und Maria Schlup sein Ehgemahl 1772.». Schliffscheibe mit kunstvoller Rokokowappenkartusche des Bendicht Arn und seiner Frau Maria Schlup. Die Scheibe enthält ein Sprungblei. 21,4:16,6 cm. 500.—/600.—
Eine weitere ebenfalls 1772 datierte Schliffscheibe mit den Wappen von Bendicht Arn und seiner Frau ist im Besitz des Bernischen Historischen Museums. Laut der dortigen Inschrift stammte Arn aus Ammerzwil bei Grossaffoltern, Kt. Bern. (Stahlin-Paravicini Nr. 665)
5130. **Schliffscheibe, Bern, 1775.** Schliffscheibe mit Rokokowappenkartusche des Niklaus Althaus, Zimmermann. «Niclaus Althaus, Zimmermann und Elsbeth Strit sein Ehegem. 1775». Die Scheibe hat einen geklebten Sprung. 19,3:14,4 cm. 500.—/600.—
5131. **Schliffscheibe, Bern, 1786.** Oval. In einer Kartusche das Wappen Müller und darunter die Stifterinschrift. «Mstr [Meister] Hans Christ [ian] Müller/zu Lobsigen und Elisabet/Brun[n]er 1786». Hans Christian Müller stammt aus Lobsigen im Berner Seeland. Das Glas leicht verkratzt. 20:17,5 cm. 500.—/600.—
5132. **Schliffscheibe, Bern, 1789.** Oval. «und Anna Jänni, geborene Vogt sein Ehegemahl 1789». Wappen in reicher Rocailen- und Gitterwerkzier. Matt- und Glanzschnitt. Zu dieser Scheibe gab es als Gegenstück die Scheibe des Mannes von Anna Jänni. 21:18,5 cm. 600.—/700.—
Guter Zustand.
5133. **Schliffscheibe, Bern, 1795.** Rechteckig. In einer Kartusche das Wappen Stämpfli und darunter die Stifterinschrift. «Bendicht Stämpflj/zu Sinenringen 1795». Bendicht Stämpfli stammt aus Sinneringen (Vechigen) bei Bern. 19,5:13 cm. 600.—/700.—
Guter Zustand.
5134. **Schliffscheibe, Bern, 1797.** Rechteckig. In einer Kartusche das Wappen Maurer und darunter die Stifterinschrift. «Christen und Bendicht/Maurer zu Niederwich/dorff u. Elsbeth Stram/Sein Ehe 1797». Niederwichdorf ist möglicherweise mit Niederwichtrach bei Bern identisch. 19,5:11,5 cm. 600.—/700.—
Guter Zustand.



5136

5135. **Schliffscheibe, Freiburg, 1803.** Rechteckig. «DANIEL BROSSY 1803». Auf einem Rasenstück das von einem Freiheitshut bekrönte Wappen des Daniel Brossy in Begleitung einer gerüsteten männlichen Figur mit Federhut, Degen und Lanze. Daniel Brossy entstammte einer Familie aus Payerne. Einfach gestaltetes Stück aus der Schliffscheiben-Spätzeit. Ein Sprungblei. 25,6:16,1 cm. 500.—/600.—

(Stachelin-Paravicini Nr. 1274; Amorial vaudois, Bd.1 1934, S.84).

5136. **Wappenscheibe Tribolet, datiert 1909.** In Blau steigende goldene Pflugschar, belegt von silbernem Kreuz. Bär mit Pflugschar als Helmzier. Flankiert von Säulen mit Putten, darüber Hirschjagdszene. Unten bezeichnet: «H Joerg Thribolett der gut Landtvogt zu Milden/1593». Signiert E. Nold und datiert 09. 35:25 cm. 500.—/700.—

Emil Nold (1885–1957) arbeitete in verschiedenen Ateliers als Glasmaler, bevor er in St. Gallen und später in Zürich sein eigenes Atelier eröffnete. Neben der Restauration alter Glasgemälde war die Herstellung und das Kopieren von Wappen- und Standesscheiben seine Haupttätigkeit.